



T

WOYZECK INTERRUPTED

VON MAHIN SADRI UND AMIR REZA KOOHESTANI
NACH GEORG BÜCHNER
AUS DEM PERSISCHEN VON SIMA DJABAR ZADEGAN
URAUFFÜHRUNG

Nahaufnahme Lockdown blutig Eisen

KAMMER

Alles steht im Zeichen des Abbruchs: Die Proben zu einer Inszenierung von Büchners *Woyzeck* sind kurz vor der Premiere unterbrochen, die Affäre des Hauptdarstellers mit der Hospitantin ebenfalls und mit dem Abbruch ihrer Schwangerschaft auch die Zukunftspantasie eines gemeinsamen Kinds. Sogar die Trennung der beiden kommt durch einen Lockdown zum Stillstand. Das Paar, das kein Paar mehr sein kann und vielleicht auch nie war, ist in einer Wohnung eingesperrt, zurückgeworfen auf seine wechselseitigen Abhängigkeiten und die Echos von Büchners Text.

Zeitungsberichte über mehrere Frauenmorde und die entsprechenden Gerichtsprozesse hatten seinerzeit den Anstoß gegeben für Georg Büchners *Woyzeck*. Hinsichtlich der Gewalttaten von Männern an Frauen hat sich in den bald zweihundert Jahren seit Büchners Beschäftigung mit dem Thema kaum etwas geändert. In Deutschland wird alle drei Tage eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner getötet. Das ist der Punkt, an dem die Dramatikerin Mahin Sadri und der Regisseur Amir Reza Koohestani mit ihrem Text ansetzen. Sie suchen nach den genderspezifischen Machtverhältnissen und der strukturellen Gewalt im Privaten. Angesichts der gesellschaftlichen Realität sich wiederholender Femizide erzählen sie nicht nur einen Einzelfall, sondern zeigen auch ein Muster auf – nicht um es zu reproduzieren, sondern um es zu unterbrechen.

Karten: www.deutschestheater.de

Theaterkasse: +49 30 284 41225

MIT Lorena Handschin, Enno Trebs
SOWIE DEN STIMMEN VON Ev Benzing,
Sima Djabar Zadegan, Juliane Kalkowski,
Maura Meyer, Mitra Nadjmabadi, Susann
Rakowski, Suheer Saleh, Lea Søvsø

AUFFÜHRUNGSDAUER → 1 Stunde 25 Minuten,
keine Pause
PREMIERE → 17. September 2021, Kammer
WIEDERAUFNAHME → 19. September 2023, Kammer

Für das Make-up der Darstellerin wurden MAC-Produkte verwendet.

MAC

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Deutsches Theater Berlin, Schumannstr. 13a, 10117 Berlin
INTENDANTIN Iris Laufenberg GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Klaus Steppat
INHALT UND REDAKTION Sima Djabar Zadegan, John von Duffel ÜBERARBEITUNG
ZUR WIEDERAUFNAHME Mascha Luttmann KOMMUNIKATION Vera Barner, Carol
Corellou GESTALTUNG betterbuero FOTOS © Arno Declair TITELSEITE Lorena
Handschin, Enno Trebs INNENSEITE Enno Trebs PLAKATSEITE Lorena Handschin,
Enno Trebs TEXTNACHWEISE Alle Texte wurden für diesen Programmzettel
geschrieben. DRUCK UND HERSTELLUNG Elbe Druckerei Wittenberg GmbH,
gedruckt auf 100% Recyclingmaterial REDAKTIONSSCHLUSS 23. Oktober 2023

REGIE Amir Reza Koohestani
BÜHNE Mitra Nadjmabadi
KOSTÜME Lea Søvsø
VIDEO Phillip Hohenwarter, Benjamin Krieg
MUSIK Matthias Peyker
LICHT Kristina Jedelsky
DRAMATURGIE Sima Djabar Zadegan,
John von Duffel

REGIEASSISTENZ UND ABENDSPIEL-
LEITUNG Bettina Ihde BÜHNEN-
BILDASSISTENZ Ev Benzing, Mira
Phumdorkmai KOSTÜMASSISTENZ
Juliane Kalkowski INSPIZIENZ Andreas
Grimmert SOUFFLAGE Suheer Saleh
TECHNISCHE EINRICHTUNG Dirk
Salchow TON Bernd Schindler, Martin
Person VIDEO Robert Hanisch, Max
Hohendahl REQUISITE Karsten Klein
GARDEROBE Kordula Horn, Malaika
Rönneckendorf MASKE Meike
Hildebrand

TECHNISCHER DIREKTOR Olaf Grambow
LEITUNG BÜHNENTECHNIK Jörg Luxath
PRODUKTIONSLEITUNG Herbert Lines-
Weber LEITUNG BELEUCHTUNG Robert
Grael LEITUNG TON- UND VIDEO-
ABTEILUNG Marek Sawitza LEITUNG
REQUISITE Jens Thomas Günther
LEITUNG KOSTÜM UND GARDEROBE
Sabine Reinfeldt LEITUNG MASKE
Andreas Müller HERSTELLUNG BÜHNEN-
BILD UND KOSTÜME Werkstätten des
Bühnenservice der Stiftung Oper Berlin

An jedem dritten Tag in Deutschland ...

Interview mit der Autorin Mahin Sadri

Liebe Mahin, zusammen mit Amir Reza hast du „Woyzeck Interrupted“ geschrieben. Was hat dich am meisten an der Idee gereizt, in Anlehnung an Büchner ein neues Stück zu schreiben über Gewalt gegen Frauen, insbesondere Gewalt in Partnerschaften?

Bei Femiziden, also der Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts, denke ich an erster Stelle an die vielen Frauen, die ihre Stimme in den letzten Jahren dagegen erhoben haben. Und ich sehe die Angst und Ablehnung, die ihnen und anderen unterdrückten Gruppen entgegen schlägt, wenn sie an den bestehenden Machtverhältnissen rütteln. Die Gewalt gegen Frauen in den Fokus zu rücken, der verborgenen Dimension dahinter nachzuspüren, ist ein großes Anliegen für mich als Dramatikerin. Was vordergründig in einem Stück auf der Bühne passiert, habe ich stets hinterfragt. Die Dinge sind meist anders als sie scheinen. Auch die Gewalt gegen Frauen hat ihren Ursprung auf einer tieferen Ebene. In unserem Stück wollen wir die Gewalt in Partnerschaften thematisieren, denn die Statistiken zeigen das erschreckende Ausmaß: Gewalttaten gegen Frauen ereignen sich mehrheitlich in Partnerschaften, in allen gesellschaftlichen Schichten, in allen Ländern. In Deutschland allein wird jeden dritten Tag eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner ermordet. Diese Taten sind kein Randphänomen, das ausgelagert werden kann auf untere Gesellschaftsschichten oder Entwicklungsländer, sie finden überall statt. Wir sehen die verschiedenen Erscheinungsformen, aber das verbindende Muster wird nach wie vor oft außer Acht gelassen. Georg Büchner inspirierten damals Zeitungsberichte über Femizide zum Stück *Woyzeck* – das ist wiederum ein spannender Ausgangspunkt für mich heute.

Büchner hat ja mit seinem Stück eine Sicht auf den „Frauenmörder“ Woyzeck formuliert, die den Täter als Opfer sozialer und gesellschaftlicher Verhältnisse oder Ungerechtigkeiten zeigt – als Teil seiner Antwort auf die Frage und sein Zitat „Was ist das, was in uns lügt, hurt, stiehlt und mordet?“. Inwiefern würdest du diese Frage heute anders stellen oder anders deuten? Welchen Ausweg gibt es für die Frau bzw. Marie aus der Rolle des Opfers?

Aufgrund der aktuellen Situation in meinem Land, dem Iran, erlebe ich, dass die gesellschaftlichen Verhältnisse die einzelnen Menschen stark beeinflussen. Diese Situation finde ich in Büchners *Woyzeck* wieder: Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Leiden des Einzelnen und seiner Position in der Gesellschaft. Sein individuelles Leiden wiederum kann fatale Folgen für sein Umfeld haben. In diesem Zusammenhang finde ich es besonders interessant, auf die Situation des Mannes zu blicken, denn er scheint in besonderer Weise betroffen zu sein: Der Status und das Selbstbild vom alleinigen Ernährer und Entscheidungsträger wird zunehmend in Frage gestellt durch gut ausgebildete Frauen und deren Streben nach Autonomie. Der verzweifelte Versuch, die alten Machtverhältnisse wiederherzustellen, kann bis zum Mord an der Person gehen, die sich dieser Hierarchie entzieht. Ich denke, es gibt daraus keinen anderen Ausweg, als das Bewusstsein für diese männliche Ohnmacht und Wut zu schärfen, die täglich zunimmt.

Apropos aktuelle Situation. Das Stück spielt zur Zeit eines Lockdowns, was die kammerspielartige Grundsituation bis ins Klaustrophobische steigert. Ist dieser Rahmen so etwas wie ein Brennglas für die gesellschaftliche Problematik häuslicher Gewalt?

Eine Pandemie verschärft das Wechselspiel zwischen privaten und gesellschaftlichen

Verhältnissen. Ein Virus ist nur schwer unter Kontrolle zu bringen trotz aller Maßnahmen, die getroffen werden können. Der wirtschaftliche Druck nimmt zu und die zwischenmenschlichen Beziehungen werden extrem zerbrechlich.

Der Titel „Woyzeck Interrupted“ beschreibt nicht nur eine unterbrochene Theaterproduktion, sondern auch die Möglichkeit der Unterbrechung eines Musters. Ist die Unterbrechung für dich auch eine politische oder gesellschaftliche Idee?

Auf jeden Fall. Der Titel des Stücks verweist auf den Versuch, die Kette an Ermordungen von Frauen durch deren (Ex-)Partner zu unterbrechen und diese als politischen Akt zu verstehen. Eine Frau aufgrund ihres Geschlechts zu töten ist nicht einfach ein Mord, sondern ein Femizid. Es geht über den Einzelfall, die einzelne Frau hinaus und betrifft ein ganzes Geschlecht – insbesondere, wenn man sich die Häufigkeit dieser „Beziehungstaten“ und die fehlende Reflexion darüber ansieht. Letzteres zeigt sich auch schon im ungenügenden Vokabular für diese Gewaltakte. Im Grunde verbirgt sich hinter diesen Gewaltakten die gleiche Strategie, wie sie Diktatoren anwenden, um ihre Macht zu erhalten. In diesem Sinne ist es wichtig, innezuhalten und ein Bewusstsein zu schaffen, um das Patriarchat zu beenden.

Einen Teil des Stücks habt ihr geschrieben, während du in Teheran warst und Amir Reza schon in Berlin geprobt hat. Wie verlief dieser „long distance-Schreibprozess“? Und hattet ihr unterschiedliche Sichtweisen auf die Thematik?

Durch die Pandemie haben wir uns alle daran gewöhnt, über die räumliche Distanz hinweg zu

arbeiten. Und für Amir Reza und mich war das schon vorher Alltag, weil wir oft beruflich unterwegs sind. Amir Reza und ich arbeiten seit bald 18 Jahren zusammen in unterschiedlichen Konstellationen. Wir haben selten grundlegend unterschiedliche Perspektiven auf ein Thema, aber unsere Methode beim Schreiben und die Herangehensweise an eine Stückentwicklung sind sehr verschieden. Ich schreibe aus dem Impuls, begegne dem Text gerne in der noch unbekannteren Entstehungsphase und lasse mich überraschen. Daher sende ich meistens den ersten Entwurf. Amir Reza, der beim Schreiben sehr überlegt vorgeht, arbeitet dann an diesem weiter. Bis jetzt haben wir diese Gegensätzlichkeit ganz gut ausgehalten.

Das Gespräch führten Sima Djabar Zadegan und John von Düffel

Übersetzung aus dem Persischen von Sima Djabar Zadegan



MAHIN SADRI wurde 1979 in Rasht, Iran geboren. Nach dem Studium der deutschen Sprache in Teheran folgten erste Arbeiten mit Regisseur Amir Reza Koohestani und dem Kollektiv Mehr Theatre Group, in dem sie über 17 Jahre als Schauspielerin, Dramatikerin und Regisseurin mitwirkte. Die Gruppe produzierte zahlreiche Stücke im Iran, die auf internationalen Festivals zu sehen waren, u. a. Festival d'Avignon, Wiener Festwochen sowie Under The Radar Festival in New York. Neben dem Theater hat sie auch Drehbücher geschrieben und Kurzfilme gedreht. In den letzten Jahren war Mahin Sadri an den Münchner Kammerspielen als Schauspielerin zu sehen (*Der Fall Meursault – eine Gegendarstellung*, *Die Attentäterin* und *Macbeth*). Das Stück *Woyzeck Interrupted*, das sie mit Ko-Autor Amir Reza Koohestani verfasst hat, ist ihre erste Arbeit am Deutschen Theater Berlin.